

HEIMATGRÜN

Das Magazin der GRÜNEN HAUPTSTADT EUROPAS – Essen 2017

RADFAHREN IN ESSEN

STADTENTWICKLUNG

Grünes Zollverein

IM GESPRÄCH

Diskussionen in der Kreuzeskirche

GRÜNES ESSEN

Aktion SauberZauber





Mit der Bahn reisen Sie klimafreundlich zur Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017!

Wir unterstützen die Stadt Essen als Grüne Hauptstadt Europas 2017 und sorgen als Mobilitäts- und Logistikdienstleister für eine umweltfreundliche An- und Abreise der Gäste.



LANDSCHAFT IST UNSERE BAUSTELLE



Seit über 50 Jahren sind wir bundesweit im Bereich Landschaftsbau und Begrünung ein innovativer und verlässlicher Partner. Dabei stehen wir unseren Kunden von der Planung bis zur Umsetzung mit mehr als 90 Mitarbeitern auch nach Bauende für die Pflege Ihrer Projekte zur Verfügung. Gerne laden wir Sie ein uns kennenzulernen.



KNAPPMANN GmbH & Co. Landschaftsbau KG
 Heinz-Bäcker-Straße 31 · 45356 Essen
 Telefon: 0201 8666-3 · Telefax: 0201 8666-500
 Mail: info@knappmann.de · www.knappmann.de



TITELSTORY

RADFAHREN IN ESSEN
 Freizeitradler finden in Essen jede Menge grüne Wege und auch die Infrastruktur für Alltagspendler auf zwei Rädern wird immer besser. Gute Aussichten für Radfahrer. **Seite 04**

MEIN GRÜN

GEMEINSCHAFTLICH GÄRTNERN
 Auf öffentlichen Flächen entstehen immer mehr Gartenprojekte, die zum Mitmachen einladen. Dabei steht der Gemeinsinn im Vordergrund. **Seite 09**

MEIN EINKAUF

12 MONATE – 12 KÖCHE
 Zwölf Essener Küchenkünstler kochen sich 2017 durch das Jahr der Grünen Hauptstadt. Im Fokus steht dabei vor allem die regionale und saisonale Ernährung. **Seite 11**

GRÜNE STADTENTWICKLUNG

GRÜNES ZOLLVEREIN
 Seit der Stilllegung von Zeche und Kokerei hat sich auf dem Welterbe eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt entwickelt. **Seite 14**

MEINE FLÜSSE

FISCHE IM FAHRSTUHL
 Ein neuartiges Fischliftsystem am Werdener Wehr hilft Wanderfischen künftig beim Aufstieg in den Baldeneysee. **Seite 16**

MEINE ZUKUNFT

TREFFEN DER UMWELTMOBILE
 Am 10. März präsentieren sich die „rollenden Umweltstationen“ auf dem Gelände des Welterbes Zollverein. **Seite 18**

EDITORIAL **Seite 03**
MEIN KALENDER **Seite 13**
ESSAY **Seite 22**



Johannes Rimmel,
 Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft,
 Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

ESSEN ALS MODELLSTADT FÜR DIE ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION?!

Wer vor 30 Jahren diese Einschätzung gewagt hätte, wäre vermutlich eher als unverbesserlicher Optimist denn als kundiger Zukunftsexperte angesehen worden – auch in Essen selbst. Heute, 30 Jahre nach dem epochalen Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ der Brundtland-Kommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen ist diese Transformation überall in der Stadt sichtbar. Und Essen ist Grüne Hauptstadt Europas 2017!

Die vielfältigen Projekte und Veranstaltungen veranschaulichen, dass der Stadt Essen der Strukturwandel von einer schwerindustriell geprägten zu einer der grünen Städte in Nordrhein-Westfalen gelungen ist. Die Landesregierung unterstützt die Stadt Essen und möchte zudem dazu beitragen, dass die Erfahrungen aus Essen in der gesamten Metropolregion Ruhr, im Land NRW sowie in anderen deutschen und europäischen Städten im Strukturwandel genutzt werden können.

Die Ziele der Essener Hauptstadt-Bewerbung waren anspruchsvoll. Jetzt geht es darum, die Ziele konsequent umzusetzen: So soll beispielsweise bis 2035 der Fahrrad-Anteil am Nahverkehr in Essen auf 25 Prozent gesteigert werden. Die Verwirklichung dieser Ziele kann nur gelingen, wenn sich Stadt, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Land gemeinsam engagieren.

GLÜCK AUF ESSEN, GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS!

ÖFFENTLICHE FÖRDERER

PROJEKTRÄGER

HAUPTSPONSOREN

PREMIUMSPONSOREN

CO-SPONSOREN

FOTO COVER: JOCHEN TACK | FOTO HINTERGRUND: RUPERT OBERHAUSER

IMPRESSUM

Herausgeber
 Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
 Markt 1 · 45127 Essen
 Fon +49 (0)201.1095-0
 www.markt1-verlag.de
 info@markt1-verlag.de

Art Direktion
 Gesa Braster
 Carsten Cimander

Grafik
 Katja Müller

Schlussgrafik
 Gesa Braster

Projektbüro
 Grüne Hauptstadt Essen
 Melanie Kemner

Anzeigen
 Bettina Walter
 Fon +49 (0)201.1095-100
 walter@markt1-verlag.de

Redaktion
 Heike Reinhold, Diana Ringelsiep,
 Ann-Cathrin Loose

Druck
 Weiss-Druck GmbH & Co. KG



Radfahren IN ESSEN

Einst galt Essen als fahradunfreundlichste Großstadt Deutschlands. Heute finden Radfahrer im Alltag wie auch in der Freizeit eine radverkehrsgerechtere Infrastruktur und jede Menge grüne Wege.

TEXT: Heike Reinhold

S

eit vier Jahren legt Stefanie Siebelhoff die 15 Kilometer lange Strecke zwischen ihrem Wohnort Hattingen Winz-Baak und ihrer Arbeitsstätte im Essener Franz Sales Haus an der Steeler Straße mit dem Fahrrad zurück – bei jedem Wetter. „Zwei Drittel der Strecke bin ich abseits des Straßenverkehrs auf dem Leinpfad entlang der Ruhr unterwegs“, erklärt die 49-Jährige. In Huttrop angekommen durchquert sie das Siepental und bewegt sich dabei vornehmlich auf Fahrradstraßen. „Ich nehme gerne mal einen Kilometer mehr in Kauf, wenn ich dafür jenseits der großen Straßen unterwegs sein kann“, so die Organisationsentwicklerin, die auch innerhalb Essens weite Strecken mit dem Rad zurücklegt. So zum Beispiel, wenn sie einen der zahlreichen Standorte des Franz Sales Hauses im Stadtgebiet besucht. Das Rad ist für sie längst zum Verkehrsmittel erster Wahl geworden. Mit wetterfester Kleidung ausgestattet und Win-

GUTE VORAUSSETZUNGEN FÜR ALLTAGSRADLER. Stefanie Siebelhoff auf der ehemaligen Trasse der Rheinischen Bahn in Altendorf.

terreifen am Rad, scheut Stefanie Siebelhoff auch in der dunklen Jahreszeit keine Distanzen. Mit ihrem Trekkingrad hat sie bereits 34.000 Kilometer zurückgelegt und dabei festgestellt: „Ich kann im Alltag wirklich alle Wege gut mit dem Rad bewältigen.“

„ICH KANN IM ALLTAG
WIRKLICH ALLE WEGE GUT
MIT DEM RAD BEWÄLTIGEN.“

Stefanie Siebelhoff

INFRASTRUKTUR FÜR RADLER

Die Grüne Hauptstadt setzt auf Alltagsradler wie Stefanie Siebelhoff. Bis zum Jahr 2035 sollen die Essener 25 Prozent der täglichen Wege mit dem Rad zurücklegen. 2011 lag der Anteil der Bürger, die ihr Rad für den Weg zur Arbeit nutzen, bei lediglich fünf Prozent. Der Steigerungsbedarf ist also deutlich zu erkennen. Mit einer Reihe von Maßnahmen möchte die Stadt daher eine radverkehrsgerechte Infrastruktur schaffen und Berufspendler mit fahradfreundlichen Verkehrsregelungen unterstützen. Das Radfahren soll attraktiv, komfortabel und sicher werden. Bereits seit Anfang der

1990er-Jahre werden in Essen Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung geöffnet. Bisher profitieren Radler in 292 der rund 560 Einbahnstraßen im Stadtgebiet von dieser Regelung. Zudem hat die Stadt 41 Fahrradstraßen mit einer Gesamtlänge von etwa 20 Kilometern eingerichtet, von denen einige durchgehende Züge bilden. Zuletzt wurde Ende 2016 der Straßenzug Hellweg bis Renzelweg, von Steele bis nahe an die Bochumer Stadtgrenze, markiert und beschildert. Die Stadt Essen verfolgt das Ziel, 100 Fahrradstraßen zu schaffen,

die die Lücken des Haupttroutennetzes in den Nebenstraßen schließen. Bemühungen, die bei regelmäßigen Radnutzern gut ankommen: „In Essen hat sich schon viel getan, seit die Stadt 1991 vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) mit der ‚Rostigen Speiche‘ zur fahradunfreundlichsten Großstadt Deutschlands gekürt wurde. Dennoch würde ich mir wünschen, dass mehr Planer zwischendurch auch einmal die Fahrradbrille aufsetzen würden.“ >>

UNTERWEGS IM ESSENER NORDEN.

Freizeitradler an der Siedlung Kraspothstraße, im Hintergrund Schacht Zollverein 3/7/10.



FOTOS TITELSTORY JOCHEN TACK

FAHRRADKARTE

Seit 2003 gibt die Stadt Essen eine amtliche Fahrradkarte heraus. Erhältlich ist die aktuelle Auflage (2015), die Essen und ihre Nachbarstadt Mülheim gemeinsam abbildet, im Buchhandel in Essen und Mülheim, beim ADFC Essen, in der Essener Touristikzentrale sowie im Kartenarchiv des Amtes für Geoinformation, Vermessung und Kataster.

FAHRRAD-KALENDER

Der Essener Fahrrad-Kalender erscheint jedes Jahr im April und enthält alle Infos rund um das Thema Radfahren des jeweiligen Jahres. Den Schwerpunkt bilden die Termine für geführte Radtouren in Essen.

FAHRRAD-CHECK

Unter dem Titel „Startklar für die Grüne Hauptstadt“ bieten sieben Essener Fahrradhändler noch bis zum **15. März 2017** 10 Euro Rabatt auf Service- und Werkstattleistungen. Dazu einfach auf der Seite der Grünen Hauptstadt unter dem Stichwort „Startklar“ den Aktionsgutschein herunterladen und bei einem der Händler vorzeigen.

RADERLEBNISTAG

Eine gute Gelegenheit, die Stadt per Rad zu erkunden, bietet der 5. Essener Raderlebnistag am **3. Juni**. Start- und Zielpunkt ist der Kennedyplatz in der Innenstadt.

APP FÜRS RAD

Die kostenlose App „ESSEN. Erfahren“ zeigt die grünen Seiten der Stadt mit Navigation, Karten und Details zu Radrouten, Sehenswürdigkeiten, Parkanlagen oder Einkehrmöglichkeiten.

RADTOUR ZU DEN ESSENER BAUSTELLEN

ADFC und EFI laden zu einer Baustellenradtour mit NRW-Umweltminister Johannes Rimmel ein. Bei der **Tour „West“** am **9. April** geht es über den Radschnellweg RS1 zum Kruppsee und weiter zum Bauvorhaben Kronenberg. Auch die neuesten Entwicklungen am Niederfeldsee werden ein Thema sein. An dieser Tour wird auch der Bauausschussvorsitzende Rolf Fliß teilnehmen. Start ist um 11 Uhr am Willy-Brandt-Platz.

Für den **9. Juli** ist die **Baustellenradtour „Südost“** geplant, zu der die Umwelt- und Baudezernentin Simone Raskob und der Bauausschussvorsitzende Rolf Fliß einladen. Die Tour führt unter anderem entlang der Ruhr nach Kupferdreh, wo gleich eine ganze Reihe von Großprojekten wartet: Die Teilnehmer machen Halt am ZOB mit Radstation und radeln von dort weiter zur neuen Deilbachradroute. Auf der Rückfahrt geht es zur neuen Badestelle am Baldeysee. Start ist um 11 Uhr am Willy-Brandt-Platz.

Die **Baustellenradtour „Mitte-Nordost“** mit Baudezernentin Simone Raskob und dem Bauausschussvorsitzenden Rolf Fliß steht am **8. Oktober** auf dem Programm. Die Tour führt unter anderem zu den Rütten-scheider Großbaustellen, Alte PH, Messe Essen und Allbau (Holsterhauser Platz), ins Univierteil und weiter in den Essener Norden, wo der Neubau der Folkwang Universität der Künste auf Zollverein auf dem Programm steht. Start ist um 11 Uhr auf dem Rütten-scheider Platz (Markt).

TITELSTORY

gibt Stefanie Siebelhoff zu Bedenken. Nicht selten fehle es an Anschlüssen, so dass Radwege einfach im Nichts enden. Sind Baustellen erforderlich, gäbe es zwar meist eine Umleitung für Autofahrer und Fußgänger, nicht jedoch für die Radler. Und auch beim Thema gegenseitige Rücksichtnahme bestehe bei allen Verkehrsteilnehmern noch Nachholbedarf: „Nach wie vor sind Radwege oft zugesperrt und der Fahrschutzstreifen wird längst nicht von allen Autofahrern beachtet“, weiß die Berufspendlerin aus Erfahrung.

RADSCHNELLWEGE

„Für die stärkere Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel im Alltag ist vor allem ein durchgängiges Netz erforderlich, das die dicht besiedelten Wohnquartiere mit Arbeitsplätzen, Schulen, Einkaufsbereichen und anderen wichtigen Zielen verbindet“, ist sich der Radverkehrsbeauftragte der Stadt Essen, Christian Wagener, sicher. Bisher ist ein etwa 200 Kilometer langes Haupttroutennetz, das die Innenstadt mit den Stadtteilen verbindet, geplant. Etwa zwei Drittel dieser Wegeverbindungen sind schon umgesetzt. Dennoch: „Wollen wir den Radverkehr im Alltag steigern, müssen wir in den nächsten Jahren noch erhebliche Lücken im Haupttroutennetz schließen“, so der Radverkehrsbeauftragte. Ein echter Glücksfall für den Berufspendler sind die sogenannten Radschnellwege. Auf der Trasse der 2002 stillgelegten Rheinischen Bahn wurde die Vorlaufstrecke für den Radschnellweg Ruhr (RS1) vom Essener zum Mülheimer Stadtzentrum fertiggestellt. Ein Teil des gut elf Kilometer langen Abschnitts ist vier Meter breit und mit einer frischen Asphalt-schicht versehen. Mit der Aufwertung im endgültigen Radschnellweg-Standard – es fehlen noch Markierungen, eine durchgehende Beleuchtung und ein Winterdienst – soll in diesem Jahr in Essen begonnen werden. Und auch der Weiterbau geht voran: „Erste Rodungsarbeiten haben in Frillendorf und Kray bereits stattgefunden. Ich hoffe, dass Straßen.NRW noch in diesem Jahr mit dem Weiterbau des RS1 in östlicher Richtung starten kann, um den Stadtteil Kray und die Kray-Wanner-Bahn nach Gelsenkirchen besser als bisher anzubinden“, so der Ausblick von Christian Wagener. Der gesamte RS1 wird zwischen Duisburg und Hamm zum längsten Radschnellweg Europas ausgebaut. Träger des Projektes sind der Regionalverband Ruhr

(RVR) und das Land Nordrhein-Westfalen. Im Frühjahr diesen Jahres soll zudem die Machbarkeitsstudie für einen weiteren Radschnellweg vorgestellt werden, der die Stadtzentren von Essen, Bottrop und Gladbeck miteinander verbindet und mit dem RS1 verknüpfen soll.

MIT DEM RAD ZUR ARBEIT

Rund eine Stunde braucht Stefanie Siebelhoff für die Strecke zwischen Hattingen und Essen, im Sommer ist es etwas weniger. „Der Zeitaufwand ist gar nicht so hoch. Je nach Verkehrslage war ich früher mit dem Auto auch bis zu 45 Minuten unterwegs“, so die überzeugte Radlerin. Besonders gern fährt sie die Strecke entlang der Ruhr: „Das ist wie Erholung für mich.“ Sie möchte in Zukunft gerne mehr Menschen für den Umstieg vom Auto auf das Rad begeistern. „Viele wissen gar nicht, welche Möglichkeiten es gibt. Das Franz Sales Haus zum Beispiel nimmt regelmäßig mit einem integrativen Team am Stadtradeln teil. Für einige ist das dann die Initialzündung, das Rad auch im Alltag verstärkt zu nutzen.“ Das Stadtradeln startet in diesem Jahr in Essen am **20. Mai** und endet am **9. Juni** mit dem Nachtradeln. Auch die bundesweite Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ von ADFC und AOK, an der sich die Stadt bereits seit Jahren beteiligt, will Menschen für das Radfahren im Alltag begeistern. Dabei können Arbeitnehmer, die an mindestens 20 Tagen mit dem Rad zur Arbeit fahren, tolle Preise gewinnen. Im Jahr der Grünen Hauptstadt sollen die Aktivitäten in Essen verstärkt und noch mehr Teilnehmer als bisher gewonnen werden. Denn in einem Punkt ist sich Christian Wagener absolut sicher: „Wer täglich mit dem Rad zur Arbeit fährt, ist fitter und bleibt auch länger gesund.“ Die Aktion läuft vom **1. Mai bis zum 31. August**.

PARKEN, LEIHEN UND MEHR

Zur guten Infrastruktur für Radfahrer gehören auch Möglichkeiten zum Abstellen des Rades. Die Radstation am Essener Hauptbahnhof verfügt über 245 Einstellplätze. Darüber hinaus gehört die Stadt auf dem Gebiet der Fahrradboxen mit elektronischem Schließsystem zu den Pionieren: An 13 S-Bahnhöfen und drei ÖPNV-Haltestellen werden insgesamt 160 Fahrradboxen angeboten. Rund 5.500 Fahrradbügel ergänzen das Angebot im Stadtgebiet. Wer hingegen kein eigenes Rad besitzt oder zu



TITELSTORY

Besuch in Essen ist, kann an 60 Stationen des flächendeckenden Fahrrad-Verleihsystems metropolradruhr ein Fahrrad leihen. Seit diesem Jahr ist die Nutzung von metropolradruhr zudem über das Semesterticket der Universität Duisburg-Essen für Studierende ohne Zusatzkosten möglich. Eine weitere Steigerung wollen die Grüne Hauptstadt und die Essener Verkehrs-AG (EVAG) 2017 mit speziellen Ticketangeboten erzielen. Ergänzt wird das Mobilitätsangebot in Essen künftig zudem durch Mobilstationen, an denen Bürger die Wahl zwischen S-Bahn, Bus, Straßenbahn, Taxi, Car-Sharing- und Bike-Sharing-Angeboten haben. Ziel der EVAG ist es, noch in diesem Jahr erste Stationen am Steeler S-Bahnhof und am Landgericht zu eröffnen.

FREIZEITSPASS MIT DEM RAD

Radfahren macht in Essen natürlich auch nach Feierabend Freude. Durch das Stadtgebiet verlaufen gleich mehrere regionale Radrouten, vom EmscherParkRadweg über den Emscherweg bis hin zum RuhrtalRadweg. Freizeitradler können auf 16 Thementouren und -routen die Stadt entdecken. Die Kleingärten-Tour beispielsweise verbindet auf einem 43 Kilometer langen Rundkurs abseits der Straßen zahlreiche Schrebergärtenanlagen. Als neuestes Angebot wird in diesem Frühjahr die Berg-Route eröffnet. Gut unterwegs ist man schon jetzt auf den drei städtischen Raderlebnisrouten „Nord“, „Süd“ und „West“, zu denen es eine entsprechende Wegweisung und Kartenmaterial gibt. Besonders beliebt sind zudem Touren über ehemalige Trassen der Zechenbahnen, die ein entspanntes, steigungsarmes Fahren versprechen. „Auf diesen Bahntrassen radelt man verkehrsfrei und kann dadurch seinen Gedanken freien Lauf lassen. Rechts und links ist jede Menge Grün und es gibt die eine oder andere Sehenswürdigkeit am Wegesrand“, weiß Melanie Hundacker aus Erfahrung. Die 44-jährige Essenerin ist begeisterte Freizeitradlerin und sowohl mit dem Tourenrad als auch mit dem Mountainbike im Stadtgebiet unter-

wegs. Oft und gerne fährt sie die Natur Route, die sich über 16 Kilometer von der bereits renaturierten Alten Emscher in Karnap bis zur Zornigen Ameise im Ruhrtal erstreckt. Die Natur Route ist eine von drei Grünzügen, die das neue Emschertal und das Ruhrtal verbinden. Entstanden ist die Route durch das städtische Programm „ESSEN. Neue Wege zum Wasser“, das sich zur Aufgabe gemacht hat, den Norden der Stadt über neue Wege entlang von Grünflächen und Parks mit dem Süden zu verbinden. Im Rahmen des Handlungsprogramms entsteht ein interkommunales Rad- und Gehwegnetz, um die verschiedenen Freiräume Essens und der Nachbarstädte miteinander zu verbinden und diese in das regionale Radwegenetz zu integrieren.

Wenn Melanie Hundacker hingegen die sportliche Herausforderung sucht, dann ist sie mit ihrem Mountainbike auf den Ruhrhöhen in den Wäldern im Essener Süden

„ES GEHT STÄNDIG AUF UND AB – EIN FORDERNDES INTERVALLTRAINING.“

Melanie Hundacker

unterwegs. „Es geht ständig auf und ab – ein forderndes Intervalltraining“, so die Sportlerin. Was viele nicht wissen: Im Landesforstgesetz ist das Mountainbiken auf festen Wegen erlaubt. Dazu gehören auch Wanderwege – die Rücksichtnahme auf andere Waldnutzer vorausgesetzt. Ein ganz anderes Mountainbike-Erlebnis als in den Wäldern erlebt Melanie Hundacker auf der Schurenbachhalde: „Die Halde ist auch für Anfänger gut geeignet und belohnt oben angekommen mit der Aussicht auf fünf Großstädte.“ Für die Fahrt bergab können Mountainbiker zwischen verschiedenen Pfaden wählen. Beim Regionalverband Ruhr (RVR) kümmert sich ein eigener Arbeitskreis, in dem auch Melanie Hundacker Mitglied ist, um die Ausweitung des Streckennetzes für Mountainbiker auf Halden. Ein offizieller Mountainbike-Rundkurs auf der Schurenbachhalde wird angestrebt.

PURES MOUNTAINBIKE-VERGNÜGEN.

Freizeitradlerin Melanie Hundacker auf der Schurenbachhalde.



Mit E-Rikschas **IN DIE NATUR**

Langzeitarbeitslose fahren Senioren mit elektrischen Fahrrad-Rikschas zu ihren Lieblingsplätzen.

Unter dem Titel „Radeln ohne Alter“ erhalten alte und hilfsbedürftige Menschen die Möglichkeit, ihre einstigen Lieblingsplätze mit dem Rad zu besuchen. Selbst strampeln müssen die Senioren dabei nicht: Acht Langzeitarbeitslose verhelfen auch Hochbetagten auf vier elektrischen Fahrrad-Rikschas zu Ausflügen in die Natur und zu Schauplätzen der Kindheit. Das Umweltamt der Stadt Essen hat mit der Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der Klima-Initiative Essen die vier E-Rikschas angeschafft. Berechtigt zu einer solchen Fahrt sind ausschließlich die Bewohner Essener Seniorenheime. Erste Ausflüge haben im Herbst 2016 bereits stattgefunden, weitere Touren werden ab dem Frühjahr 2017 angeboten.

ÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Die Idee haben sich die Macher der Grünen Hauptstadt in Kopenhagen abgeschaut: Die dänische Metropole bietet seit 2013 Touren mit ehrenamtlichen Fahrern an. In Essen hingegen treten nun Langzeitarbeitslose in die Pedale. „Für die Projektteilnehmer ist die zwölfmonatige Maßnahme des JobCenters Essen eine echte Chance, sich entweder direkt in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder sich auf eine Quali-

fizierung in der Wachstumsbranche „Seniorenwirtschaft“ vorzubereiten“, erklärt Sozialdezernent Peter Renzel. Am Projekt beteiligt sind neben dem JobCenter auch die Klimawerkstadt Essen, die Neue Arbeit der Diakonie Essen, die Allbau AG und das Kulturwissenschaftliche Institut. Die Essener Unternehmen innogy, Deichmann und Contilia stellen weitere E-Bikes zur Verfügung. Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen lobt das Projekt als „ein besonders schönes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit vieler Akteure aus allen Bereichen der Stadtgesellschaft unter dem Dach der Grünen Hauptstadt“.



greenapes.com

TIPP DER GREENAPES

KENNST DU SCHON DIE METROPOLFAHRRÄDER?

An vielen zentralen Punkten kann man diese für wenig Geld ausleihen und ist damit flexibel unterwegs.

www.metropolradruhr.de



ÜBERGABE. Thomas Hausch, Geschäftsführer der Nissan Center Europe GmbH, OB Thomas Kufen und Umweltdezernentin Simone Raskob.

GRÜNE HAUPTSTADT FÄHRT ELEKTRISCH

Neuer Hauptsponsor der Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017 ist der japanische Automobilhersteller Nissan. Das Unternehmen ist Weltmarktführer auf dem Gebiet der E-Mobilität und hat der Stadt Essen 15 Elektrofahrzeuge zur Verfügung gestellt, die vom Projektbüro sowie von unterschiedlichen Stadtämtern das ganze Jahr über genutzt werden können. „Die Förderung der Elektromobilität im Grünen Hauptstadt-Jahr ist eine Initialzündung für einen weiteren Schritt in eine nachhaltige Zukunft“, erklärte Simone Raskob, Umwelt- und Baudezernentin der Stadt Essen sowie Projektleiterin der Grünen Hauptstadt, bei der symbolischen Schlüsselübergabe.

GEMEINSCHAFTLICH GÄRTNERN

In Essen wird rege gegärtnert. Ob auf ungenutzten Grundstücken, aufgegebenen Spielplätzen oder anderen Brachflächen – die Menschen stecken die Hände wieder in die Erde und bauen ihr eigenes Obst und Gemüse an.

TEXT: Diana Ringelsiep



Nutzgärten in der Stadt sind an sich kein neuer Trend. Insbesondere Kleingartenanlagen haben im Ruhrgebiet eine lange Tradition und erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Neu hingegen sind die aktuell entstehenden Gartenprojekte auf öffentlichen Flächen, die zum Mitmachen einladen. Denn bei dieser Form des Gärtnerns steht die Gemeinschaftlichkeit im Vordergrund. Egal, ob es sich um einen Nachbarschafts- und Quartiersgarten oder einen mit spezieller Interessensausrichtung handelt – der Fokus liegt auf dem Miteinander. „Mitmachen kann jeder und das auch ohne einschlägige Gartenkenntnisse“, erklärt Jörn Hamacher, Projektmanager der Gemeinschaftsgärten im Büro der Grünen Hauptstadt Europas. „Die gemeinsame Arbeit an der frischen Luft ist eine wunderbare Möglichkeit, die Menschen im Quartier zusammenzubringen und das allgemeine Naturgefühl wieder zu stärken.“

URBANE MEETINGS

Der erste Essener Gemeinschaftsgarten entstand 2013 in Kooperation mit der BUND-Kreisgruppe Essen, der Volkshochschule und der Initiative Transition Town. Bis heute treffen sich in dem „Draußen-Stadtteilzentrum“ im Siepental Menschen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen zum urbanen Gärtnern. Neun weitere Projekte sind mittlerweile hinzugekommen. Besitzansprüche gibt es nicht, die Ernte gehört der Allgemeinheit. Die Grüne Hauptstadt möchte 2017 die öffentlich zugänglichen Gärten auf weiteren Flächen der Stadt in den Fokus rücken und fördern. „Wir unterstützen die engagierten Hobbygärtner durch die Bereitstellung von Erde und Geräten“, so

Hamacher. „Aber auch durch unsere Öffentlichkeitsarbeit, die ihnen dabei hilft, weitere Naturfreunde für das gemeinsame Gärtnern zu gewinnen.“

GRÜNE EINBLICKE

Auf wie viele unterschiedliche Arten und Weisen das gemeinsame Gärtnern in der Stadt interpretiert wird, zeigt die mobile Fotoausstellung „Gemeinschaftlich Gärtnern in Essen“. Die zwölf über einen Meter großen Fotos gewähren den Besuchern der Wanderausstellung verschiedene Einblicke in Essens Gemeinschaftsgärten. Die Bilder zeigen, wie vielfältig die Arbeit aussehen kann, und laden zum Mitmachen ein. „Zudem erfahren die Besucher an einer Info-Schubkarre, wo die Essener Gemeinschaftsgärten zu finden sind und wie man selbst zum Gärtner werden kann“, fasst Hamacher zusammen. Die Ausstellung ist vom **5. bis zum 26. April** in der Orangerie des Grugaparks Essen zu sehen. Weitere Termine und Orte der Ausstellung unter

www.essengreen.capital



greenapes.com

TIPP DER GREENAPES

DIE UMWELT ZU ERHALTEN FÄNGT BEI DIR ZUHAUSE AN

Verwende anstatt starker chemischer Putzmittel, die Bleichstoffe und Chlor enthalten, biologisch abbaubare Reinigungsmittel.

UNSER GRÜNES UND SAUBERES ESSEN

Beim jährlichen SauberZauber befreien Essener Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt von Flugmüll und machen sie so ein Stück weit lebenswerter.

Zusammen setzen wir ein Ausrufezeichen in Sachen „Bürgerengagement“, freut sich Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen und Schirmherr des 12. SauberZaubers. Am **18. März** wird er neben zahlreichen Freiwilligen Zange und Müllsack in die Hand nehmen und eine Wiese, einen Parkplatz oder eine Grünfläche „sauber zaubern“. Die Organisatoren hoffen auf 20.000 Teilnehmer. Bei dem Event stehen nicht nur Eigeninitiative und Reinlichkeit, sondern auch Geselligkeit und Spaß im Fokus. Kindergärten, Sportvereine, Familien und Freundeskreise haben ihre Unterstützung genauso zugesagt wie Einzelpersonen. Gemeinsam wollen sie die 30.000 ausgegebenen Müllsäcke à 80 Liter prall füllen. Ziel des SauberZaubers, der anlässlich

der Grünen Hauptstadt Europas in einem besonderen Licht erstrahlt, ist es, den Stellenwert eines sauberen öffentlichen Raumes zu unterstreichen. „Als grünste Stadt in NRW kommt uns eine Vorreiterrolle beim umweltfreundlichen städtischen Leben zu“, so Essens Umwelt- und Baudezernentin Simone Raskob. Diese gilt es den Besuchern der Grünen Hauptstadt zu demonstrieren. „Wir wollen nicht nur ein grünes, sondern auch ein sauberes Essen haben“, sind sich die Vertreter einig.

Anmeldeschluss war der 3. März 2017. Nachmeldungen nimmt die Ehrenamt Agentur Essen e. V. dennoch auch jetzt noch entgegen. Dazu bitte möglichst schnell anmelden.

www.ehrenamtessen.de

GRÜNES HANDELN IN DER STADT

HINTER DEN KULISSEN

Matthias Sinn, Chef des Umweltamtes, leitet das Projektteam der Grünen Hauptstadt Essen.



Essen ist seit 2013 „Fairtrade Town“ – was steckt dahinter?

Es gibt eine Steuerungsgruppe, die sich aus Personen der Stadtverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammensetzt und das faire Handeln in der Stadt vorantreibt. Das fängt bereits bei kleinen Dingen an. So werden in unserer Rathaus-Kantine und bei Besprechungen zum Beispiel ausschließlich fair gehandelter Kaffee und Tee angeboten. Essen hat sogar eine eigene Fairtrade-Schokolade. Hinzu kommen Projekte wie der Fairtrade-Garten der EXILE-Kulturkoordination e.V. im Grugapark, die greenApes-App sowie zahlreiche Kita-Programme, durch die bereits die Kleinsten für das Thema „Nachhaltigkeit“ sensibilisiert werden.

Wie grün handelt das Projektbüro der Grünen Hauptstadt Essen selbst?

Wir setzen auf ein nachhaltiges Veranstaltungsmanagement. Das fängt bei der Nutzung von umweltfreundlichem

Papier an und reicht bis zu einem regionalen und saisonalen Catering. Unterstützt werden wir dabei zum Beispiel von der Firma Epson, die uns umweltfreundliche Drucker gesponsert hat. Hinzu kommt die Förderung zahlreicher ökofairer Projekte.

In welchen Bereichen geht die Stadt sonst noch mit gutem Beispiel voran?

Nordrhein-Westfalen hat sich im Juni 2016 als erstes Bundesland dazu verpflichtet, die globalen Nachhaltigkeitsziele umzusetzen. Die Stadt Essen arbeitet eng mit der Landesregierung zusammen, um diese Ziele zu erreichen. Im IT-Bereich achten wir beispielsweise darauf, energieeffiziente Geräte anzuschaffen. Zudem wurde Essen bereits mehrfach als „Recyclingpapierfreundlichste Stadt Deutschlands“ ausgezeichnet. Oft reicht es, kurz nachzudenken, bevor man eine Entscheidung trifft. Denn nachhaltiges Handeln muss nicht teuer sein – es ist bloß schlauer.

Welchen Beitrag können die Bürgerinnen und Bürger leisten?

Für den Anfang reicht es, im Alltag darauf zu achten, Produkte mit Fairtrade-Logo zu kaufen, um weder Kinderarbeit noch unsoziale Preisabsprachen zu unterstützen. Auch durch den Konsum regionaler und saisonaler Lebensmittel kann jeder einen wichtigen Beitrag leisten – und das ohne großen Aufwand. Wir dürfen uns auf dem Titel „Grüne Hauptstadt Europas“ nicht ausruhen. Stattdessen sollten wir ihn als Ansporn nutzen und uns weiter für eine bessere Lebensqualität der Stadt engagieren. Dazu gehört auch, sein tägliches Mobilitätsverhalten zu hinterfragen.

Das Interview führte Diana Ringelsiep.

HEIMATGRÜN

wird auf Recyclingpapier mit FSC-Umweltsiegel gedruckt. Auch die Farben sind biologisch abbaubar.

DIE MESSE FÜR EINEN NACHHALTIGEN LEBENSSTIL

FAIRGOODS

Nachdem die Messe in Essen bereits im vergangenen Jahr ihr Debüt auf Zeche Zollverein gefeiert hat, geht es dort im Frühjahr in die zweite Runde. Ziel der fairgoods ist es, Raum für Entdeckungen zu bieten und einen Blick über den Tellerrand des alltäglichen Konsums zu wagen. In den verschiedenen Ausstellungsbereichen erfahren die Besucher interessante Fakten zu nachhaltiger Mobilität, grüner Mode sowie vegetarischer und veganer Ernährung. Neben den Ausstellerangeboten finden rund um die Messe zudem Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops statt, um Menschen für das Thema „Nachhaltigkeit im Alltag“ zu sensibilisieren und aufzuzeigen, wo umweltbewussteres Handeln möglich ist. Denn trotz des immer größer werdenden Medieninteresses steckt die Praxis des ökofairen Handelns noch in den Kinderschuhen. Kreative Lösungen, die Spaß machen, sollen das künftig ändern. Die Messe öffnet am **6. und 7. Mai** von 10 bis 18 Uhr auf dem Welterbe Zollverein, Schacht XII, Halle 12 ihre Türen.

www.fairgoods.info



SÄEN, ERNTEN, ESSEN

Analog zum natürlichen Rhythmus der Jahreszeiten informiert die Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „säen, ernten, Essen“ über die lokale Nahrungsmittelproduktion und macht Lust auf eine abwechslungsreiche saisonale Ernährung. Geplant sind verschiedene Aktionstage im Frühling, Sommer und Herbst, an denen die lokale Produktion und der nachhaltige Konsum von Lebensmitteln in der Stadt vorgestellt werden. Neben Klein- und Gemeinschaftsgärten präsentieren sich auch Landwirte, Hofläden und andere in Essen beheimatete Produzenten. Interessierte können sich bei Workshops zum Thema „Säen und Gärtnern“ informieren und ihre Erfahrungen bei zahlreichen kulturellen Veranstaltungen austauschen. Durch geführte Fahrradrouten und -touren mit dem ADFC werden die teilnehmenden Orte über die grünen Wege der Stadt miteinander verbunden. Im Frühling findet am **14. Mai** der erste von drei Aktionstagen statt. Am **9. Juli** sowie am **1. Oktober 2017** folgen weitere. Wer Interesse hat, an einem der Aktionstage einen eigenen Programmpunkt zum Thema „Gärtnern, Ernährung und Landwirtschaft“ beizusteuern, kann sich mit dem Projektbüro in Verbindung setzen:

info@egc2017.essen.de



SPITZENKÖCHE AM WERK. Berthold Bühler (links) und Knut Hannappel zeigen ihr Können.

12x MONATE x KÖCHE

Zwölf Essener Küchenkünstler kochen sich 2017 durch das Jahr der Grünen Hauptstadt und zeigen, wie lecker nachhaltiges Essen sein kann. Denn im Fokus des Projekts „12 Monate – 12 Köche“ steht die regionale und saisonale Ernährung. Jeden Monat entwickelt ein anderer Essener Spitzenkoch ein zur Jahreszeit passendes Gericht und serviert das 3-Gänge-Menü rund 30 Bürgern in seinem Restaurant. Die benötigten saisonalen Lebensmittel beziehen die Köche von regionalen Erzeugern, in Hofläden und auf Wochenmärkten. Der Auftakt der Veranstaltungsreihe fand am 30. Januar im Restaurant Hannappel statt. Für ihr Menü haben Knut Hannappel und Berthold Bühler auf dem Oberschuirshof im Essener Süd-Westen eingekauft. Neben gebratenem Saiblingsfilet mit Grünkohl, Petersilie und Birne, konnten die Gäste sich Iberico Schweinerücken im winterlichen Gemüsetopf und gebackene Apfelingel mit weißem Schokoladenparfait schmecken lassen. Die WAZ Essen ist Medienpartner des Projekts und verlost jeden Monat zehn Plätze für das jeweilige Koch-Event. Die Rezepte der zwölf Köche sind im Anschluss an jedes Event auf www.essengreen.capital unter „Mein Einkauf“ zu finden.

GELUNGENER START DER GRÜNEN HAUPTSTADT

Das Eröffnungsfest im Grugapark Essen, die Plakatausstellung im Museum Folkwang und die Installation Groween waren Höhepunkt im Januar.



FULMINANTE ERÖFFNUNG. Der Grugapark verwandelte sich in ein Lichtermeer (links). OB Thomas Kufen posierte mit EU-Kommissar Karmenu Vella für ein Selfie (unten).



GROWEEN. Die Tuchinstallation von Jens J. Meyer mit Urwaldpflanzen in der Volkshochschule am Burgplatz (links).



AUFTAKT IN BRÜSSEL. Die Grüne Hauptstadt Essen präsentierte sich mit einer Fotoausstellung im Europäischen Parlament und in der Landesvertretung in Brüssel (links).



TREE PARADE. Ein Zeichen für eine grüne Stadt setzten die 53 Bäume, die für kurze Zeit zwischen Kennedyplatz und Rathaus Galerie aufgestellt wurden (oben).

PREMIERE. Schauspieler Peter Lohmeyer, Umweltdezernentin Simone Raskob, OB Thomas Kufen, Fritz Pleitgen und die Filmemacher Frank Bürgin und Johannes Kassenberg (v. l.) bei der Premiere des Essen-Films in der Lichtburg (rechts).



AUSSTELLUNG. Seit Mitte Januar sind die Entwürfe des Plakatwettbewerbs im Museum Folkwang zu sehen (links).

GEFÄLLT MIR!

Die Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017 ist auch in den sozialen Netzwerken zu finden. Ob Veranstaltungstipps oder Insiderinformationen – Facebook, Twitter und Instagram sind immer auf dem neuesten Stand. Einfach den Kanälen folgen, den Newsletter bestellen und nichts mehr verpassen! www.essengreen.capital/newsletter



VERANSTALTUNGEN, AUSSTELLUNGEN & MEHR

8. März 2017
WORKSHOP & MITMACHEN
Nachhaltige Nachbarschaft
Volkshochschule Essen

VORTRAG & AUSSTELLUNG
Wirtschaftsförderung für
die große Transformation
in der Grünen Hauptstadt
Europas
Kulturwissenschaftliches Institut
(KWI), Gartensaal

9. März 2017
TAGUNG & KONGRESS
Jahrestagung der
Arbeitsgemeinschaft
der Umweltmobile (AGUM)
Haus am Turm

10. März 2017
KULTUR & FEST
Internationales Treffen
der Umweltmobile
UNESCO-Welterbe Zollverein,
Platz vor der Kohlenwäsche

10. März 2017
KULTUR & FEST
Die sieben letzten Worte
Kolping-Berufsbildungswerk,
Zeche Katharina

11. März 2017
KULTUR & FEST
Die sieben letzten Worte
Forum Billebrinkhöhe

12. März 2017
KULTUR & FEST
Die sieben letzten Worte
Maschinenhaus, Zeche Carl

16. März 2017
VORTRAG
Diskussionsrunde
„Mein Grün“
Kreuzeskirche

23. März, 24. März 2017
TAGUNG & KONGRESS
Urbane Biodiversität – Grüne
und Blaue Infrastruktur
Universität Duisburg-Essen,
Fakultät für Biologie

5. bis 26. April 2017
VORTRAG & AUSSTELLUNG
Gemeinschaftlich Gärtnern in
Essen
Orangerie, Grugapark

9. April 2017
BEWEGUNG & GESUNDHEIT
Baustellenradtour „West“
Willy-Brand-Platz

21. bis 23. April 2017
BEWEGUNG & GESUNDHEIT
Fahrradtour: EGC 2017
meets EGC 2018
Abfahrt: Grugahalle Essen

25. und 26. April 2017
TAGUNG & KONGRESS
DWA-Geo IT-Tage
Universität Duisburg-Essen,
Glaspavillon

25. April 2017
KULTUR & FEST
Tag des Baumes
Schlusspflanzung des Hains
der Menschenrechte
Am Mühlenbruch,
Essen-Stoppenberg

27. und 28. April 2017
TAGUNG & KONGRESS
10. Erfahrungsaustausch der
Praktiker für Umweltpflegungen
Rathaus Essen

1. Mai bis 14. Juli 2017
KULTUR & FEST
Essener Wissenschafts-
sommer „Grüne Zukunft“
Verschiedene Orte in Essen

6. und 7. Mai 2017
VORTRAG & AUSSTELLUNG,
TAGUNG & KONGRESS
fairgoods
UNESCO-Welterbe Zollverein

8. und 9. Mai
TAGUNG & KONGRESS
Grün in der Stadt
Colosseum Theater Essen

Das komplette Programm
finden Interessierte im
Internet unter
www.essengreen.capital

DISKUSSIONSRUNDEN

IN DER KREUZESKIRCHE

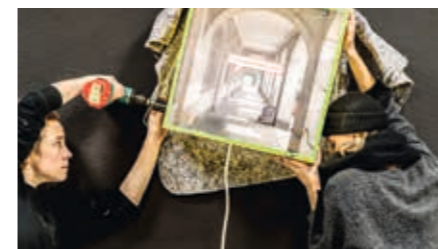
Die fünf Themenfelder der Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017 (Mein Grün, Meine Zukunft, Meine Flüsse, Mein Einkauf, Meine Wege) sind Themen abwechslungsreicher Diskussionsrunden in der Kreuzeskirche. Dabei kommen Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Geschichte mit Essener Initiativen und Bürgern ins Gespräch. Der entstehende Diskurs, der von einem Moderator geleitet wird, soll zu nachhaltigem Denken und Handeln motivieren. Ein Vortrag führt jeweils in das Thema des Abends ein. Für Auflockerung sorgen ein Poetry Slammer von WortLautRuhr sowie wechselnde Musiker.

Los geht es am **16. März um 19 Uhr** mit einer Diskussionsrunde unter dem Titel „Mein Grün – Nur Infrastruktur oder lebenswerte Stadt?“.

Das Themenspektrum reicht von öffentlichen Parkanlagen und Grünflächen bis zu Gemeinschaftsgärten und privat genutztem Grün.

Dr. Andreas Kipar (LAND Srl) spricht den einleitenden Vortrag. An der Diskussion beteiligen sich zudem Marco Clausen (Gründer der Prinzessinnengärten, Berlin), Prof. Heinrich Theodor Grütter (Direktor des Ruhr Museum, Essen) und Dr. Juliane von Hagen (Gründerin von stadtforschen.de, Essen). Die Moderation übernimmt TV-Wetter-experte Sven Plöger. Für Abwechslung sorgen Poetry Slamer Jason Bartsch und Musik von Florian Hoheisel.

Weitere Diskussionsrunden in der Kreuzeskirche finden am **11. Mai** („Mein Einkauf“), **13. Juli** („Meine Flüsse“), **7. September** („Meine Wege“) und am **16. November** („Meine Zukunft“) statt. Ein Rückblick auf ein Jahr Grüne Hauptstadt Europas und ein Ausblick auf die Zukunft sind für den **18. Januar 2018** geplant.



FREIRAUM WEBERPLATZ

Im ehemaligen Haus der Begegnung am Weberplatz wird bald ein Informationszentrum und Veranstaltungsort der Grünen Hauptstadt Essen zu finden sein. Das Projektbüro plant zusammen mit dem Architekten-Kollektiv modulatorbeat aus Münster dort einen Hot-Spot für Besucher der Grünen Hauptstadt und deren Bewohner zu schaffen. Der Weberplatz wird in das Gestaltungskonzept miteinbezogen. Dabei rückt das Kollektiv bestehende Infrastrukturen sowohl baulicher, räumlicher als auch sozialer Natur in den Fokus und entwickelt die Potenziale des Bestandes weiter. Gemeinsam mit den Bürgern soll so ein lebendiger, kreativer und grüner Ort entstehen. Zudem wird ab dem **30. März** jeden Donnerstag von 16 bis 20 Uhr ein Feierabendmarkt auf dem Weberplatz stattfinden.

FOTOS: SASCHA KRREU | JOCHEN TACK | MICHAEL TRAUTWEIN | SUSANNE LÖFFLER

FOTO: THORSTEN ARENDT

GRÜNES Zollverein

Seit der Stilllegung von Zeche (1986) und Kokerei (1993) hat sich auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt entwickelt.

TEXT: Heike Reinhold

Einst war Zollverein die größte Zeche der Welt. Heute, 30 Jahre nach Schließung der Zeche, hat sich die Natur ihren Lebensraum zurückerobert. Das Areal des Zollverein Parks ist heute artenreicher und grüner als je zuvor. Heute ist das Welterbe Heimat für Zwergfledermaus, Kreuzkröte und Turmfalke. Zudem sind seit 2013 auf dem Dach des Unternehmenssitzes der RAG Montan Immobilien acht Bienenvölker angesiedelt. Eine Reihe von Veranstaltungen, Führungen und Ausstellungen lässt Besucher die grüne Seite des Welterbes entdecken.

FÜHRUNGEN IM ZOLLVEREIN PARK

Die Vielfalt der Industrienatur auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein ist groß: Im Zollverein Park sind bereits mehr als 540 Farn- und Blütenpflanzenarten, etwa 100 Flechtenarten, rund 60 Vogel- und 20 Schmetterlingsarten sowie sechs Amphibienarten nachgewiesen. Wer die Artenvielfalt kennenlernen möchte, ist bei den Exkursionen von Ruhr Museum und NABU genau an der richtigen Adresse. Die Führungen unter dem Titel „Natur auf Zollverein“ starten im April und nehmen jeweils eine bestimmte Art in den Blick. Mal stehen Amphibien, Vögel oder Libellen im Mittelpunkt, mal geht es um Fossilien, Moose oder Pilze. Darüber hinaus bietet der Denkmalpfad ZOLLVEREIN® Führungen durch den Zollverein Park mit dem Rad, dem E-Bus oder auch zu Fuß an. Einen Überblick über alle Exkursionen finden Interessierte auf der Zollverein-Website.

www.natur-zollverein.de

GEO-TAG DER NATUR 2017

Um die Artenvielfalt geht es auch beim GEO-Tag der Natur, den der NABU und die Zeitschrift GEO am **17. und 18. Juni** auf dem Zollverein-Areal veranstalten. Experten und Nachwuchsforscher machen es sich am Samstag zur Auf-

gabe, innerhalb von 24 Stunden exakt zu dokumentieren, was in den Untersuchungsgebieten auf Zollverein und im Essener Stadtgebiet an Tier- und Pflanzenarten sowie Pilzen vorkommt. Abgerundet wird der Tag durch spannende Exkursionen und Abendvorträge. Am Sonntag können große und kleine Naturfreunde von 10 bis 16 Uhr das Gelände erkunden und viel Wissenswertes rund um die heimische Natur erfahren.

www.nrw.nabu.de

EXPERIMENT KLEINGARTEN

Am Rande des Welterbes ist das „Experiment Kleingarten“ zu finden. Das Projekt der Nachbarschaftsinitiative „Zollverein mittendrin“ lädt seit rund einem Jahr die unterschiedlichsten Naturliebhaber in eine Gartenparzelle, wo sie Obst, Gemüse, Kräuter und Beeren anbauen. Hochbeete aus alten Backsteinen der Zeche und vertikale „Strawberry Towers“ aus alten Plastikbechern wurden ebenso gefertigt wie Gartenmöbel und Insektenhotels.

www.zollverein.de/mittendrin/garten

ESSENS GRÜNE STADTENTWICKLUNG

Anlässlich der Grünen Hauptstadt zeigt das Ruhr Museum eine umfassende Ausstellung zum Thema „Grün in der Stadt. Mehr als Parks und Gärten.“ Die Ausstellung in Halle 5 des Welterbes erstreckt sich über 1.000 Quadratmeter und ist vom **21. Mai bis zum 27. August 2017** zu sehen. Sie wurde gemeinsam vom Projektbüro der Grünen Hauptstadt, der Stiftung Zollverein sowie dem Ruhr Museum realisiert und vom Umweltministerium Nordrhein-Westfalen gefördert. Die Schau zeigt den Wandel der Stadt von einem einst grünen Landstrich in eine Industriestadt, die sich heute wieder zu einer grünen Stadt entwickelt.

www.ruhrmuseum.de

Mehr als 200 BÜRGERPROJEKTE

Der Lauftreff „Lustige Schleicher Essen“ will Walking- und Laufanfänger zu mehr Bewegung im Grünen motivieren. Susanne Kampling hingegen möchte mit 50 farbenfroh bemalten Nistkästen Vögel in die City-Nord locken.

TEXT: Heike Reinhold



Die Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017 bietet allen Essenerinnen und Essenern die Möglichkeit, sich über Bürgerprojekte am vielfältigen Jahresprogramm zu beteiligen. Nahezu 400 Ideen wurden eingereicht, gut die Hälfte von ihnen wird 2017 realisiert. In dieser Ausgabe stellen wir zwei Projekte vor.

LAUFEND DAS GRÜNE ESSEN ENTDECKEN

Die „Lustigen Schleicher“ sind 2017 Projektpartner der Grünen Hauptstadt Essen. Unter dem Motto „Wir schleichen grün“ bieten sie vom **5. April bis zum 25. Oktober** eine Lauf- und Walkingserie für Jedermann an. „Jeden Mittwoch möchten wir auf einer Strecke von fünf Kilometern Länge den Essener Bürgerinnen und Bürgern die grüne Natur in unserer Stadt laufend und wachend etwas näher bringen“, fasst Mitinitiator Marc Frenzel zusammen. Das Angebot soll vor allem Anfänger ansprechen, aber auch erfahrene Läufer und Marathonprofis sind bei den „Schleichern“ gerne gesehen. Die Distanz von fünf Kilometern kann auf Wunsch individuell ausgedehnt werden. Das Ziel: „Wir wollen Essener Couch-Potatos vom Fernseher weglocken“, sind sich die gut 50 Mitglieder des Lauftreffs einig. Dazu haben sie sich einiges einfällen lassen. Angeboten werden fünf Rundkurse auf folgenden Strecken: Zollverein, Stadtwald, Schlosspark Borbeck, Ruhrauen und Gruga. Zu jedem der 30 Termine wird ein prominenter Essener aus Sport, Kultur, Wirtschaft oder Politik eingeladen. Oberbürgermeister Thomas Kufen, Schwimmweltmeister Christian Keller, Björn Schüngel von Radio Essen, TV-Pfar-

rer Gereon Alter oder auch die 1. Mannschaft der Tusem Handballer haben bereits ihre Teilnahme signalisiert. Als Zusatzmotivation erhalten alle, die fünfmal mit dabei sind, ein Funktionsshirt mit der Aufschrift „Wir schleichen grün“. „Natürlich nur, solange der Vorrat reicht“, gibt Marc Frenzel zu bedenken. Die einzelnen Termine und Treffpunkte finden Interessierte auf der Website der „Lustigen Schleicher“ unter dem Stichwort „Wir schleichen grün“.

www.lustige-schleicher.de

NISTEN IN DER NORDSTADT

„Auch die Nordstadt ist ein Ort, an dem sich Mensch und Tier wohlfühlen können“, sagt Susanne Kampling. Mit 50 Nistkästen will sie in diesem Frühjahr den Nestbautrieb der heimischen Vögel in der nördlichen City unterstützen. Die Nisthilfen wurden nach Naturschutzvorgaben von Teilnehmern des Projektes „LoRe“ („Leben organisieren, Ressourcen entwickeln“) der Neuen Arbeit der Diakonie Essen aus Holz gefertigt. Kreative aus dem Unperfekthaus und dem Generationenkult-Haus Essen haben sich um die Gestaltung der Holzrohlinge gekümmert, die im Anschluss von den „LoRe“-Kollegen mit einer vogelfreundlichen Glasur versehen wurden. Pünktlich zur neuen Brutsaison werden die Nistkästen jetzt an Bäumen und Häusern in der City-Nord angebracht. „Sie stehen symbolisch für die Begriffe Zuhause, Ankommen und Geschütztsein“, fasst Initiatorin Susanne Kampling ihr Bürgerprojekt zusammen und hofft, dass die Nistkästen von den Vögeln gut angenommen werden und damit die Menschen erfreuen.



FOTO RAG MONTAN IMMOBILIEN

FOTOS FRANK VINKEN

FISCHE im Fahrstuhl

Ein neuartiges Fischliftsystem am Werdener Wehr hilft Wanderfischen wie Lachsen, Hechten und Barben künftig beim Aufstieg in den Baldeneysee.

TEXT: Heike Reinhold

Zwischen dem Baldeneysee und dem Unterlauf der Ruhr bei Werden liegt ein Höhenunterschied von rund neun Metern. Das Wehr gilt bisher als unüberwindbares Hindernis für all jene Fische, die flussaufwärts wandern wollen – um Laich abzulegen, Nahrung zu finden oder Winterruheplätze aufzusuchen. Das soll sich ändern. Im Herbst dieses Jahres beginnt der Ruhrverband am Baldeneywehr mit dem Bau eines neuartigen Fischlifts.

HINDERNISSE ÜBERWINDEN

Mit dem Einsatz des Fischlifts kommt der Ruhrverband einer gesetzlichen Vorgabe der Europäischen Union nach, wonach Fließgewässer wie die Ruhr bis 2021, allerspätestens aber bis 2027, für Fische und andere Flussbewohner wieder durchgängig passierbar sein müssen, um die Vielfalt der Arten im Gewässer zu sichern. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse am Werdener Wehr ist der Einsatz einer herkömmlichen Fischaufstiegsanlage nicht möglich. Stattdessen kommt nun ein neuartiges Liftsystem zum Einsatz. Norbert Jardin, Technischer Vorstand des Ruhrverbandes, erklärt, wie es funktioniert: „Der Fischlift besteht aus einer zylinderförmigen, senkrechten Röhre, in der – ähnlich wie in einer Schleusenkammer – der Wasserstand zwischen Ober- und Unterwasser durch Befüllen und Entleeren ausgeglichen wird. Der Liftkorb bewegt sich dabei mit und befördert die Fische wie in einem Fahrstuhl nach oben.“ Um



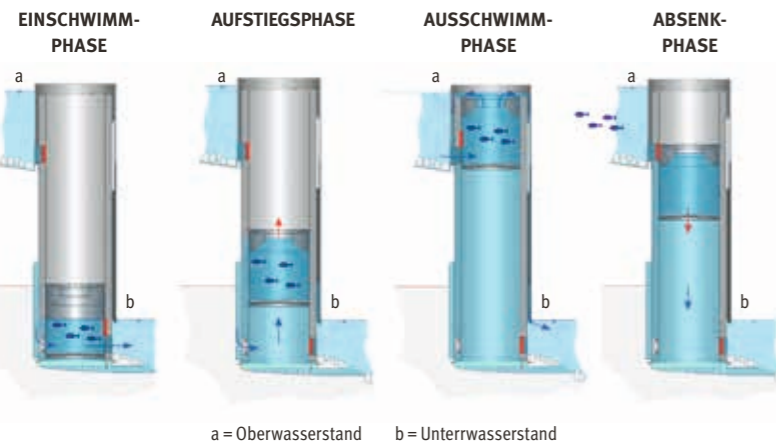
zu überprüfen, ob genügend Fische an Bord sind, wird die Anlage per Video überwacht. Zudem soll sichergestellt werden, dass wanderwillige Fische stets einen „freien“ Lift vorfinden. Aus diesem Grund werden künftig am Baldeneysee zwei Fischlifte alternierend betrieben.

INNOVATION AUS ESSEN

Dieser neuartige Fischaufstieg wurde in umfangreichen Pilotuntersuchungen getestet und hat seine Funktionsfähigkeit im kleinen Maßstab bereits unter Beweis gestellt. Nun wird eine solche Anlage zum ersten Mal in dieser Größe realisiert. Die Kosten für den Fischlift belaufen sich auf 4,3 Millionen Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert das Projekt mit 3,3 Millionen Euro. „Das neue System ist aufgrund der beengten Platzverhältnisse am Wehr eine technisch umsetzbare und gleichzeitig wirtschaftliche Lösung. Konventionelle Varianten des Fischaufstiegs würden etwa das Doppelte kosten“, gibt Norbert Jardin zu bedenken. Deutschlandweit interessieren sich bereits die Betreiber großer Wehranlagen für die Innovation aus Essen, die ihnen hohe Investitionskosten für Fischaufstiegsanlagen ersparen könnte. Ist der Lift erfolgreich am Werdener Wehr installiert, soll das System auch am Wehr in Kettwig zum Einsatz kommen. Damit wären dann die beiden letzten Wanderhindernisse für Fische am Unterlauf der Ruhr beseitigt.

FISCHLIFTSYSTEM BALDENEY

Funktionsweise



innogy

Neues Produkt erhöht WÄRMEKOMFORT bei der Speicherheizung

Bis zu 19 Stunden Ladezeit und 100% Naturstrom

Pünktlich zur grünen Hauptstadt Essen kommt innogy mit einem neuen Produkt auf den Markt: Mit „Strom Natur Komfortheizung“ erleben Besitzer einer Elektro-Speicherheizung in ihren vier Wänden einen völlig neuen Wärme komfort. „Bei vielen Infoveranstaltungen zu unserem neuen Produkt hatten wir ein überwältigendes Kundeninteresse“, freut sich Anke Klein, Leiterin des Privatkundenvertriebs Mitte bei innogy.

Das neue Wärmeangebot von innogy bietet ein hohes Maß an Heizkomfort. Ein neues Lastprofil der Westnetz GmbH ermöglicht es, die Freigabezeiten, in denen die Speicher elektrisch mit Wärme aufgeladen werden, erheblich auszudehnen – auf

bis zu 19 Stunden pro Tag. Damit wird ein Nachteil der Speicherheizungen beseitigt, denn mit den deutlich verlängerten Ladezeiten muss die Speicherheizung weniger Wärme für die ansonsten langen Ausschaltzeiten speichern. Dadurch bleibt die Wohnung über den Tag gleichmäßig warm. Auch vor Temperaturschwankungen bei „spontanen“ Wetteränderungen sind die Kunden zuverlässig geschützt und können wohlige Wärme genießen.

Darüber hinaus bringt „Strom Natur Komfortheizung“ weitere Vorteile mit sich. So kommt bei diesem Produkt hundert Prozent Naturstrom zum Einsatz. Außerdem bietet die neue Heizungssteuerung bedienungsfreundliche Zeit- und Temperaturprogramme, die über eine App gesteuert werden können. So hat der Kunde die Möglichkeit, den Wärme komfort an seine persönlichen Ansprüche anzupassen. Das alles zu attraktiven Anschaffungskosten.

Voraussetzung für die Nutzung von „Strom Natur Komfortheizung“ sind eine Elektro-Speicherheizung mit getrennter Messung und bei Eignung der Anlage die Installation einer modernen elektronischen Heizungssteuerung. Geschulte Installateure beraten die Kunden zur Umstellung ihrer Anlage. Viele Kunden haben bereits angekündigt, ihre Speicherheizung umrüsten zu lassen.

Falls auch Sie von den vielen Vorteilen der neuen Komfortheizung profitieren möchten, können Sie sich auf einer von **drei Informationsveranstaltungen vom 20.–22. März 2017**, jeweils **ab 17.00 Uhr, in der Altenessener Str. 39** informieren. Anmelden können Sie sich unter **veranstaltungenregionmitte@innogy.com** oder persönlich bei innogy vor Ort, I. Dellbrügge 7 in Essen.

Im Rahmen der grünen Hauptstadt bietet innogy in Essen, I. Dellbrügge 7 u. a. folgende **Infoabende** an:

- 23.03.2017
SmartHome – Sicherheit für Ihr Zuhause
- 04.04.2017
Energiesparen im Haushalt

Jeweils von 18.00 – 19.30 Uhr.
Anmeldung ist direkt bei innogy vor Ort möglich oder unter **veranstaltungenregionmitte@innogy.com**

Elektro-Speicherheizung
wird komfortabel.
Energie wird innogy.

Strom Natur Komfortheizung schafft eine bedienungsfreundliche Wärmeversorgung für Ihr Zuhause. Mehr unter innogy.com/komfortheizung

innogy

RWE GROUP

INTERNATIONALES TREFFEN DER UMWELTMOBILE

Jahrestagung der Umweltmobile mit öffentlicher Ausstellung am 10. März auf dem Welterbe Zollverein.

Zahlreiche Vertreter nationaler und internationaler Umweltmobile der Arbeitsgemeinschaft Umweltmobile (AGUM) kommen im März in der Grünen Hauptstadt Essen zusammen. Am 10. März in der Zeit von 10 bis 13 Uhr präsentieren sich die „rollenden Umweltstationen“ auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein. Kindergärten, Schulen und Pädagogen wurden von den Veranstaltern eingeladen, sich vor Ort über die Arbeit der Umweltmobile zu informieren und die Themenbereiche Wasser, Boden, Wald und Wiese kennenzulernen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können in dieser Zeit an der Präsentation teilnehmen und den Jungen und Mädchen beim Erkunden und Ausprobieren über die Schulter schauen.

25 JAHRE UMWELTBUS

Die Umweltmobile werden eingesetzt, um Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein direkt vor Ort in der Natur zu vermitteln. Als „rollendes Klassenzimmer“ unterstützt „LUMBRICUS – der Umweltbus“ seit 1992 den naturkundlichen Unterricht an Schulen in Nordrhein-Westfalen. Mittlerweile sind zwei Busse, die von der Natur- und Umweltschutz-Akademie (NUA) des Landes betrieben werden, vor Ort in der Natur im Einsatz. Ausgerüstet mit Mikroskopen, Messgeräten, Schnelltests und moderner Medientechnik bieten sie Einsichten in Themen, die viele Schulen nicht mit einem vergleichbaren Praxisbezug vermitteln können. Jährlich finden etwa 200 Projektveranstaltungen statt. In den vergangenen 25 Jahren hat das Bus-Team weit über 80.000 Schülerinnen und Schüler praktisch an Natur- und Umweltthemen herangeführt.

20 JAHRE AGUM

Im Jahre 1997 wurde die Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile gegründet, in der sich Bus-Teams aus unterschiedlichen Bundesländern mit Tipps zu pädagogischen und technischen Themen gegenseitig unterstützen. Inzwischen wurde der Austausch auf die internationale Ebene gehoben, sodass die Plattform des Netzwerks nun Anregungen in mehreren Sprachen bietet. www.umweltmobile.de



UMWELTBILDUNG MIT AMEISE ANNI

Umweltbildung fängt bei den Kleinsten an – das zeigen die 49 städtischen Kindertagesstätten 2017 mit einer Vielzahl von Einzelprojekten. Mädchen und Jungen legen Hochbeete an, pflanzen bunte Gärten und setzen sich mit Abfallvermeidung und Ideen zum Stromsparen auseinander. Leitfigur der insgesamt rund 240 Einzelaktionen ist Ameise Anni. Das fleißige Insekt wird in Essen zur Botschafterin für den Umweltschutz. Die bekannte Aktionskünstlerin Veronika Maruhn hat eigens für das Projekt der Grünen Hauptstadt Europas in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Essen ein Mitmach-Theaterstück für Kinder geschaffen, dessen Hauptfigur Ameise Anni ist. Dazu schlüpft die Künstlerin selbst in die Rolle der Ameise und erklärt spielerisch und unterhaltsam, weshalb der Umweltschutz für eine gesunde Zukunft wichtig ist. Alle städtischen Kitas, die am Projekt teilnehmen, machen dies mit einer Anni-Plakette an ihrer Hauswand sichtbar. Zudem kann sich jede Kita über ein Exemplar des begehrten Maskottchens freuen.



ERLEBNISGARTEN DES VKJ

Der Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten im Ruhrgebiet e. V. (VKJ) lässt Jungen und Mädchen mit seinem Modellprojekt „Erlebnispark“ ursprüngliche Zusammenhänge der Natur mit allen Sinnen erfahren. Jede Kindergartengruppe durchläuft das Gartenprojekt für zwölf Monate. Die Vier- bis Sechsjährigen verfolgen die Entwicklung vom Sämling bis zur reifen Frucht. Gurken, Bohnen und Beeren aus eigenem Anbau landen letztlich bei den Kita-Kids auf dem Teller. Ruht die Vegetation in der kalten Jahreszeit, bauen die Kleinen Nistkästen, Insektenhäuser oder auch Vogel-Futterglocken. Ihr Gärtnerwissen tragen die Kinder auch in ihre Familien – und damit eine ganze Menge Know-how in Sachen Nachhaltigkeit. Bisher nehmen vier VKJ-Einrichtungen am Erlebnispark teil. Im Jahr der Grünen Hauptstadt wird das Modellprojekt nun auf alle 21 VKJ-Kinderhäuser ausgeweitet, sodass insgesamt 1.400 Kinder im Erlebnispark pflanzen, basteln und lernen können.

FOTOS JOCHEN TACKI/VKJ

GRÜN GESTALTEN und pflegen

Die gartenbauliche Fachschulausbildung für ganz Nordrhein-Westfalen findet zentral an der Fachschule für Gartenbau in Essen statt. Ein Gespräch mit Schulleiter Dr. Karl-Heinz Kerstjens.

Welche Ausbildungsmöglichkeiten bietet die Fachschule für Gartenbau in Essen?

Die Fachschule für Gartenbau in Essen ist die größte in Deutschland. Sie bietet Menschen, die bereits die Ausbildung zum Gärtner abgeschlossen haben, Möglichkeiten der Qualifizierung: Die einjährige Fachschule für Gartenbau bereitet sie auf den Abschluss als Wirtschaftler oder Meister vor. Die Ausbildung an der zweijährigen Fachschule hingegen endet mit dem Abschluss als staatlich geprüfter Agrarbetriebswirt – ein Abschluss, der früher als „Techniker“ bekannt war.

Welche Aussichten bietet der Gartenbau jungen Menschen?

Die Aussichten für Berufe im Garten- und Landschaftsbau, in Baumschulen und Friedhofsgärtnereien sind hervorragend. Immer mehr Menschen lassen den heimischen Garten oder auch ein Grab auf dem Friedhof pflegen. Grün im urbanen Raum ist das Thema unserer Zeit. Hinzu kommt, dass veränderte Klimasituationen zu

Stürmen wie Kyrill oder Ela führen. Nach solchen Naturereignissen ist das Grün häufig nur durch gute fachliche Arbeit zu erhalten. Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Mangel an Fach- und Führungskräften ist aktuell der begrenzende Faktor für die Entwicklung der Branche.



Wie zeitgemäß ist das Lernen am Gartenbauzentrum Essen?

In der gartenbaulichen Fachschulausbildung bieten wir unseren Schülern drei verschiedene Unterrichtsformen: Zum einen gibt es die klassische Vollzeitschule. Bereits seit 1996 bieten wir zudem Teilzeitkurse für Menschen an, die sich um die Familie kümmern möchten oder bereits ei-

nen eigenen Betrieb aufgebaut haben. Darüber hinaus ermöglichen wir unseren Schülern seit mittlerweile sechs Jahren das sogenannte E-Learning. Mit dem virtuellen Klassenzimmer gehen wir absolut mit der Zeit. Knapp sieben Prozent unserer Schüler nutzen diese moderne Form des Unterrichts.

Welche Chance hält die Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017 für den Gartenbau bereit?

Ich hoffe sehr, dass die Grüne Hauptstadt Europas der Auftakt für ein langfristiges Engagement aller Beteiligten in der Stadt ist. Durch Aktionen und Veranstaltungen wird 2017 der gesamte Bereich des Gartenbaus wieder stärker ins Bewusstsein der Menschen gerückt. Gut gestaltetes, gepflegtes Grün erfüllt wichtige gesundheitliche Aufgaben und steigert den Wert der umliegenden Wohnquartiere. Aus diesem Grund hoffe ich, dass Grün zu einer Pflichtaufgabe der Kommune wird.

Das Interview führte Heike Reinhold.

GRÜN IN DER STADT

KONFERENZEN

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit veranstaltet am 8. und 9. Mai den zweiten Bundeskongress „Grün in der Stadt“ und zeigt dabei Umsetzungsmöglichkeiten der grünen Stadtentwicklung auf. Im Rahmen der Veranstaltung im Colosseum Theater Essen wird Bundesumweltministerin Barbara Hendricks das „Weißbuch Stadtgrün“ vorstellen. Darin werden konkrete Maßnahmen aufgezeigt, wie der Bund urbanes Grün sichern und qualifizieren will. Die Inhalte des Weißbuchs sollen mit Vertretern aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft diskutiert werden. Ein vielfältiges Exkursionsangebot rundet den Kongress ab.

www.gruen-in-der-stadt.de

URBANE BIODIVERSITÄT

Der Arbeitskreis „Netzwerk Urbane Biodiversität – Ruhrgebiet“ lädt am 23. und 24. März auf dem Essener Campus der Universität Duisburg-Essen zur Tagung ein. Auf dem Programm stehen unter anderem Beispiele aus Green Capital-Projekten in Europa, die Themen Ökosystemleistungen und Urbane Natur sowie die Industrienatur. Darüber hinaus soll es um Biodiversität und regionale Leuchtturmprojekte wie den Emscherumbau und die Internationale Gartenausstellung IGA 2027 im Ruhrgebiet gehen.

www.urbane-biodiversitaet.de

FOTO ULRICH VON BORN

HEIMATGRÜN - GEWINNSPIEL

Die **SIEBEN LETZTEN WORTE** an sieben Orten

Im März 2015 bereiste das Ensemble Ruhr zum ersten Mal mit Joseph Haydns Komposition „Die sieben letzten Worte“ sieben Orte im Ruhrgebiet, die sich durch den Strukturwandel verändert haben. Passend zum Jahr der Grünen Hauptstadt widmen sich die Musiker in diesem Jahr der Energiewende. Das Kammerorchester bespielt dazu am **7. und 8. März** Orte, die für die Energiewende stehen. Dazu gehören das Biomasseheizwerk am Grugapark, die Fahrradwerkstatt der Neuen Arbeit der Diakonie Essen, das Ruhrwehr Duisburg, die Biogasanlage von Bauer im Brahm, das Wasserkraftwerk am Baldeneysee, das Trautmann Arboretum und

das KWI Institut. Der Fotograf Jan Pauls und der Journalist Christian Kosfeld begleiten die Musiker mit Kamera und Mikrofon auf ihrer ungewöhnlichen und spannenden Reise.

DREI ABSCHLUSSKONZERTE

Im Rahmen von drei Abschlusskonzerten am **10., 11. und 12. März** erlebt das Publikum zum live gespielten Gesamtwerk Joseph Haydns die Reise noch einmal. Die Fotoreportage mit O-Tönen lässt Orte und Menschen für sich sprechen und bringt die Erlebnisse der Musiker direkt in den Konzertsaal. Und auch die Orte der Abschlusskonzerte spiegeln Veränderung und Wandel wider: Am **10. März** spielt das Ensemble Ruhr im Kolping-Berufsbildungswerk, das sich auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Katharina befindet und seinen Strom zu 100 Prozent aus Ökostrom bezieht. Am **11. März** sind die Musiker zu Gast im Forum Billebrinkhöhe und am **12. März** im Maschinenhaus auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Carl.

www.ensembleruhr.de

Sie wollen Tickets für das Konzert am **12. März** im Maschinenhaus der Zeche Carl gewinnen? Wir verlosen 5 x 2 Eintrittskarten! Senden Sie bis zum **8. März** eine Mail mit dem Stichwort „Sieben letzte Worte“ an heimatgruen-gewinnspiel@markt1-verlag.de. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



GRÜNE ZUKUNFT

Unter dem Motto „Grüne Zukunft“ bietet der 2. Essener Wissenschaftssommer vom **1. Mai bis zum 14. Juli 2017** zahlreiche Veranstaltungen an, die thematisch die Idee der Grünen Hauptstadt Europas aufgreifen. Die meist kostenlosen Veranstaltungen sorgen dafür, dass die Teilnehmer Wissenschaft und Forschung auf vielfältige Art und Weise hautnah erleben können. So wird sich die Essener Wissenschaft unter anderem am Tag der Bewegung am **2. Juli** sowie im Rahmen des Festes „Paradiese und Utopien“, das vom **7. bis zum 9. Juli** im Essener Stadtgarten stattfindet, präsentieren. In der Initiative „Wissenschaftsstadt Essen“ gestalten Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie weitere begleitende Institutionen und Akteure aus Wirtschaft, Stiftungswesen, Bildung, Politik und Stadtverwaltung gemeinsam einen vernetzten Innovations- und Wissenschaftsstandort.

www.wissenschaftsstadt-essen.de

HAIN DER MENSCHRECHTE

Der „Hain der Menschenrechte“ am Rande des UNESCO-Welterbes Zollverein soll dafür sorgen, dass die UN-Charta nicht in Vergessenheit gerät. Stellvertretend für die 30 Artikel der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in der Charta der Vereinten Nationen sollen Am Mühlenbruch in Essen-Stoppenberg 30 verschiedene Baumarten aus allen Erdteilen der Welt gepflanzt werden. Eine Reihe von Bäumen ist bereits vor Ort. Sie symbolisieren die Vielfalt der verschiedenen Nationalitäten, die in Essen zuhause sind. Die Schlusspflanzung findet am **25. April** am „Tag des Baumes“ statt. Damit der „Hain der Menschenrechte“, der durch zahlreiche Spenden ermöglicht wurde, auch zukünftig gedeihen kann, hat sich das Bischöfliche Gymnasium Stoppenberg bereit erklärt, eine Pflegepatenschaft für die Fläche zu übernehmen. Das Projekt von Grün und Gruga Essen wurde von Rats Herr Rolf Fliß und der Essener Bürgerin Farah Moussawi initiiert und durch Baumspenden von Essener Unternehmen und Bürgern unterstützt.



Gemeinschaftsgarten Bonnekampshöfe, Essen-Katernberg

JEDER TAG IN ESSEN IST GRÜN. Zahlreiche Vereine, Initiativen und Anbieter helfen dabei, sich bewusst zu ernähren, Energie zu sparen und nachhaltig mit Ressourcen umzugehen. So bieten Bio-, Hofläden und Wochenmärkte regionale und saisonale Lebensmittel an – meist gleich ums Eck. In Essen wird Lebensqualität zum Erlebnis. Hol Dir jetzt Dein Programm unter www.essengreen.capital und besuche uns auf [Facebook](#), [Twitter](#) und [Instagram](#).

ÖFFENTLICHE FÖRDERER



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



HAUPTSPONSOREN



PROJEKTRÄGER



Die Mobilität der Zukunft ist „MULTIMODAL“



Eine lebenswerte Stadt oder Gemeinde zeichnet sich durch eine hohe Aufenthaltsqualität und attraktive Straßenräume aus. Alle Bevölkerungsgruppen – ältere Menschen, Kinder, Personen mit Beeinträchtigungen – müssen sich dort sicher im Verkehr bewegen können. Eine bezahlbare, sichere und nachhaltige Mobilität trägt dazu bei, dass Quartiere zu lebendigen Orten werden. Hier haben der Fuß- und Radverkehr eine besondere Bedeutung.

Geh- und Radwege und Aufenthaltsflächen müssen so gestaltet sein, dass sie dazu einladen, sich mehr zu bewegen. Die Mobilität der Zukunft lebt von Lösungen, die kombinierbar sind. Neben einem guten Angebot von Bussen und Bahnen werden auch Carsharing und Fahrradverleihsysteme immer beliebter. Damit Bürgerinnen und Bürger diese Angebote „multimodal“ nutzen können, ist eine optimale Verknüpfung von Verkehrsmitteln ebenso wichtig wie eine innovative Infrastruktur.

Zur neuen Infrastruktur zählt natürlich auch der Radschnellweg Ruhr (RS1). Selbst bei weiten Entfernungen bietet er schnelles, sicheres und komfortables Fahren. Ganz gleich ob zur Arbeit, zur Schule oder in der Freizeit. Mit mehr als 100 Kilometer Länge von Duisburg

bis Hamm vernetzt er – quer durchs Ruhrgebiet – im Einzugsbereich von 1,7 Millionen Menschen, zehn Städte sowie 24 Hochschulstandorte. Ein Teilstück zwischen Mülheim an der Ruhr und Essen kann bereits heute befahren werden.

Multimodale Mobilitätsangebote setzen voraus, dass der Umstieg vom Fahrrad in Busse und Bahnen, das sichere Abstellen des eigenen Fahrrads am Bahnhof oder das Buchen eines Carsharing-Pkw an Verknüpfungspunkten problemlos möglich sind. Fahrradstationen und Mobilstationen sind die Schnittstellen des Mobilitätsverbundes. Sie sind nutzerfreundlich mit Sitzbänken, Abstellanlagen, Ladestationen für Pedelecs etc. ausgestattet. Essen setzt mit der Einrichtung von Mobilstationen am Landgericht und am S-Bahnhof Steele die ersten Zeichen.

Diese multimodalen Mobilitätsangebote schaffen die Voraussetzung für Gesundheit und Klimaschutz und fördern eine Stadtentwicklung, die sich am Menschen orientiert.

.....
Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



© radrevier.ruhr / Jochen Tack

Das Ruhrgebiet entwickelt sich zum radrevier.ruhr

Die Zeichen stehen im Ruhrgebiet auf Grün – nicht nur für die Grüne Hauptstadt Essen, sondern auch für die Entwicklung hin zu einer der führenden Radreiseregionen in Deutschland. Mit gezielten Investitionen wird das vorhandene Radwegenetz mit mehr als 1.200 Kilometern Länge weiter verbessert, ein Knotenpunktsystem und ein digitaler Tourenplaner werden ab 2018 für die nötige Orientierung sorgen. Spannende Rundkurse führen Radler bereits heute durch die Region und zeigen, wie sich die grüne Natur den einstigen Kohlenpott zurückerobert hat.



Die Metropole Ruhr befindet sich im stetigen Wandel. Aus alten Industrieanlagen wurden spannende Industriedenkmäler und aus brachliegenden Bahntrassen wurden bestens ausgebaute Radwege. Abseits des Straßenverkehrs führen diese Radwege zu den großen Highlights der Industriekultur. Sie führen aber auch zu den kleinen, fast vergessenen und manchmal sogar verwunschenen Orten am Wegesrand. So wird eine Tour im radrevier.ruhr schnell zu einer kleinen Zeitreise durch die bewegte und spannende Geschichte des Ruhrgebiets.

Das verstaubte und längst vergangene Image einer grauen Arbeiterregion verblasst immer mehr im Schein einer kreativen Kulturregion, die mit dem Radschnellweg Ruhr (RS1) sogar zum deutschlandweiten, innovativen Vorreiter in Sachen Fahrradmobilität geworden ist. Das Fahrrad wird immer mehr zum besten und sinnvollsten Verkehrsmittel in der Metropole Ruhr.

Für Besucher stehen natürlich auch Leihräder beinahe flächendeckend zur Verfügung. Viele Beherbergungsbetriebe haben sich auf die radelnden Besucher eingestellt, charmante Biergärten und Trinkhallen sorgen auf den Touren für entspannte Pausen. Vom Tagesrundkurs in einer Stadt bis hin zu einem mehrtägigen Radurlaub in der gesamten Region: Das radrevier.ruhr steht für beste Wegequalität und puren Radgenuss. ■

Mehr Informationen zum radrevier.ruhr

- im Netz unter www.radrevier.ruhr
- telefonisch unter der Infohotline: 01806 18 16 30 (€ 0,20/Anruf a. d. dt. Festnetz; Mobilfunkpreise max. € 0,60/Anruf)
- im kostenfreien Infolyer (erhältlich auf der Webseite, unter der Hotline oder in den Touristinfos der Metropole Ruhr)



Innovation
that excites

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

ALLTAGSTAUGLICH WAR NOCH NIE SO ELEKTRISIEREND.

NISSAN LEAF. DAS MEISTVERKAUFTE
ELEKTROAUTO DER WELT.



Zero Emission¹

Steigen Sie ein und genießen Sie Ihre Fahrt in die Zukunft. In einem Auto, das Sie geräusch- und emissionslos ans Ziel bringt, und das bis zu 250 km (nach NEFZ)² weit mit nur einer Aufladung. Dabei bieten seine 5 Sitze und der große Kofferraum mit bis zu 370 l immer genügend Platz – im Alltag wie im Urlaub oder am Wochenende. Entdecken Sie grenzenlose Möglichkeiten und testen Sie jetzt den NISSAN LEAF, das meistverkaufte Elektroauto der Welt. Mehr auf nissan.de

DER NISSAN LEAF: SCHON AB € 18.365,-³ ZZGL. € 79,-⁴ BATTERIEMIETE. JETZT € 5.000,- ELEKTROBONUS⁵ SICHERN.

¹Stromverbrauch (kWh/100 km): kombiniert 15,0; CO₂-Emissionen: kombiniert 0 g/km; Effizienzklasse: A+. Null CO₂-Emissionen bei Gebrauch (bei Verwendung von Energie aus regenerativen Quellen). Verschleißteile nicht inbegriffen.

Abb. zeigt Sonderausstattung. ²Nach NEFZ-Zyklus homologierte Reichweite. Faktoren wie Fahrweise, Geschwindigkeit, Topografie, Zuladung, Außentemperatur und Nutzungsgrad elektrischer Verbraucher haben Einfluss auf die tatsächliche Reichweite. Die meisten Faktoren können vom Fahrer beeinflusst werden und sollten zugunsten maximaler Reichweite stets berücksichtigt werden. ³Angebotspreis inkl. € 5.000,- Elektrobonus. Aktion ist gültig für Kaufverträge und Zulassungen bis 31.03.2017 bei teilnehmenden NISSAN Händlern. Das Fahrzeug wird nur verkauft bei gleichzeitigem Abschluss eines Mietvertrags für die Antriebsbatterie mit der NISSAN Bank. ⁴Zzgl. eines monatlichen Mietzins von € 79,- bei einer Jahresfahrleistung von 12.500 km und 36 Monaten Laufzeit. ⁵Der Elektrobonus enthält € 2.000,- staatlichen Umweltbonus sowie € 3.000,- NISSAN Elektrobonus gemäß den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zum Absatz von elektrisch betriebenen Fahrzeugen. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten von NISSAN. Gültig mit Kaufvertragsdatum ab dem 18.05.2016 bis zum 31.03.2017. NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Postfach, 50319 Brühl.